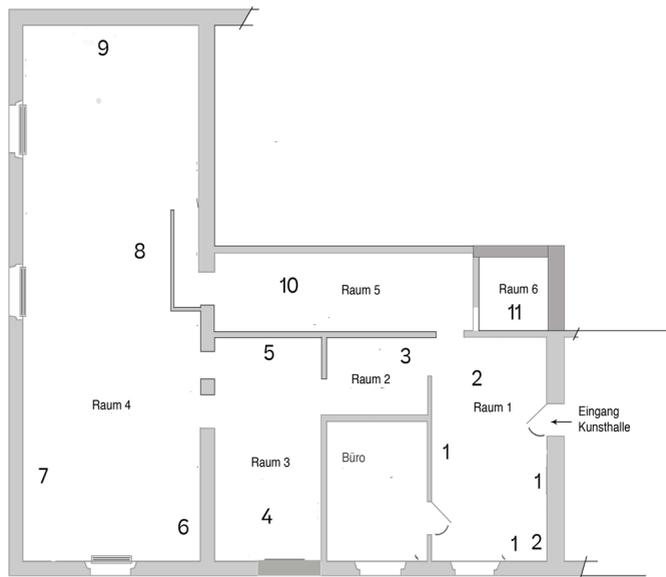


Regionale 24

Im Angesicht der Dämmerung

25.11.2023– 21.01.2024

Kunsthalle Palazzo



Im Angesicht der Dämmerung

Im Dämmerlicht erscheint alles verändert. Trübes, grau gebrochenes Licht wird von goldenen, rot-orangen und violetten Farbbändern durchzogen. Die Welt glimmert geheimnisvoll. Es beginnt ein Grenzbereich, der Übergang zwischen Tag und Nacht, zwischen wach sein und träumen, zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Das Gefühl, an der Schwelle zum Unbekannten zu stehen, stellt sich ein. Die Ausstellung unternimmt den Versuch, diesem schwer fassbaren, emotionalen Moment einen visuellen Ausdruck zu verleihen. Sie führt zu einem Boulevard der Dämmerung, der sowohl Ruhe als auch stürmische Wogen birgt. Der Tritt über die Schwelle kann zu Rückzug und Abschied führen, aber auch zu einem kreativen Aufbruch, zu fruchtbaren Begegnungen und revolutionären Gedanken.

Die Kunstaussstellung Regionale ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das in dieser Form einzigartig ist. 21 Institutionen aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland zeigen zum Jahresende Positionen zeitgenössischer Künstler:innen. Das im Jahr 2000 ins Leben gerufene Ausstellungsformat dient dazu, die Verständigung zwischen Künstler:innen, Kulturschaffenden und Institutionen auf trinationaler Ebene zu fördern und zu intensivieren.

Die diesjährige Regionale 24 in der Kunsthalle Palazzo trägt den Titel «Im Angesicht der Dämmerung» und zeigt Werke der Künstler:innen Kristian Suvatne Augland, Alexandra vom Endt, Aurélien Finance, Mireille Gros, Florine Leoni und Cristina Wirth, Emmanuel Pidré, Nina Rieben, Alice Tioli, Stephan Jon Tramèr, Noémie Vidonne und Bettina Winter. Kuratiert wurde die Ausstellung von Michael Babics und Olivia Jenni.

1 Stephan Jon Tramèr

*1956, lebt und arbeitet in Basel (CH) und Hégenheim (F)

Raum 1

Stiller Abend, 2022
Öl auf Leinwand
54 x 74 cm

Ortsfremdes Land, 2022
Öl auf Baumwolle
54 x 74 cm

Gletschernacht, 2022
Öl auf Leinwand
112 x 135 cm

Mit der Gemäldeserie «Crosssections» begibt sich Stephan Jon Tramèr auf Spurensuche nach der materiellen Essenz der Malerei. Die wie Landschaften aussehenden Bilder gehen zurück auf mikroskopische Aufnahmen von Gemäldepartikeln. In der restauratorischen Praxis werden zur Untersuchung eines Gemäldes winzige Partikel entnommen, um diese unter dem Mikroskop zu betrachten. Dieses an die Archäologie erinnernde Verfahren ermöglicht es, den Aufbau eines Gemäldes zu erforschen und die verschiedenen Malschichten zu identifizieren. Stephan Jon Tramèr übernimmt diese wissenschaftliche Vorgehensweise für seine Bildfindung nicht unmittelbar. Er orientiert sich an den mannigfaltigen Möglichkeiten von übereinander gelegten Schichten, interpretiert diese auf seine Weise und kreiert Kompositionen, die sich von ihren wissenschaftlichen Vorlagen lösen. Ihn treibt die Frage um, was ein Gemälde ausmacht. Ist es die Bildidee? Das für die Realisierung eines Gemäldes benötigte Material? Oder das sichtbare Ergebnis? Seine Bilder vermischen diese Fragen und Antworten zu einem (Mani-)Fest der Malerei.

2 Emmanuel Pidré

*1989 in Buenos Aires (AR), lebt und arbeitet in Basel (CH) und Berlin (D)

Raum 1

The marriage of heaven and hell / *Post-Loos (Gate)*, 2023
Nussbaum, Buche,
Akazienholz, Walnuss- und
Ringelblumenöl, PLA-
Biokunststoff, Ohrringe,
Halsketten, Ketten,
Edelstahl
180 x 246 x 15 cm

Come, sweet death..., 2023
Kassiahholz, Aluminium,
schwarzer Stahl,
Schrauben und Muttern,
Stahlhaken, Gummi
190 x 11 cm

Im Eingangsbereich der Kunsthalle Palazzo begrüßen uns zwei offen angeordnete Holzflügel. Emmanuel Pidré greift hier auf eine von ihm entwickelte Formensprache zurück, in welcher sich Verbindungen zur gotischen Architektur erkennen lassen. Beim Titel der Arbeit wurde der Künstler von William Blake inspiriert. In dessen Prosa «The Marriage of Heaven and Hell», die unmittelbar nach der französischen Revolution entstand, beschäftigte sich der englische Poet mit der Forderung nach Freiheit und dem Kampf gegen traditionelle Moral- und Wertvorstellungen. Blakes Theorie der Gegensätze beruhte dabei auf der Überzeugung, dass jeder Mensch die dualistische Natur Gottes in sich trägt. An der Decke hängt eine weitere Arbeit von Emmanuel Pidré, eine aus Stahl, Aluminium und Holz gefertigte Kette. Die scharfen Kanten der floralen Elemente schimmern im Licht und strahlen sowohl Kraft wie auch Verletzlichkeit aus. Emmanuel Pidré setzt seine Werke in die Tradition von Pforten, Scharnieren und Ketten, die Verbindungsglieder von Gegensätzen wie Innen und Aussen, Gut und Böse oder Einschränkung und Freiheit sein können.

3 Noémie Vidonne

*1999, lebt und arbeitet in Mulhouse (F)

Raum 2

extrait du rêve
COLLECTE, 2023
Zinnsterne, Drahtseil,
Betonblock
Dimension variabel
2-teilig

terrasse, 2023
Radierung
100 x 170 cm

étoile flottante, 2023
Radierung
25 x 30 cm

Im zweiten Ausstellungsraum werden wir von Noémie Vidonnes fantastischen Landschaften empfangen, die eine Mischung aus Kindheitserinnerungen und Träumen darstellen. Wie Inseln an glänzenden Drahtseilen schweben kleine Betonblöcke, auf deren Oberfläche winzige Zinnsterne funkeln. An den Wänden hängen zwei Radierungen, auf welchen weitere Landschaften zu sehen sind. Feine Linien fließen über das Papier und formen Wasserläufe, Felsen, Hügel sowie Bäume, Sträucher und Gräser. Die zerklüfteten Oberflächen der Felsen wecken Assoziationen an die Panzer von Schildkröten und lassen an Schöpfungsmythen denken, welche besagen, dass die Welt auf dem Rücken einer Schildkröte erschaffen wurde. Bäche fließen von einer Insel zur anderen über die Felsen und hin zum Rand in die Unendlichkeit des Bildraumes. Die Landschaftswelten von Noémie Vidonne laden uns ein, in sie einzutauchen.

4 Aurélien Finance

*1994, lebt in Larivière, arbeitet in Mulhouse (F)

Raum 3

L'abandonné, 2022-23
DMC-Baumwollgarn,
Wolle, Acrylgarn
Dimension variabel

Im dritten Ausstellungsraum werden wir von einer installativen Arbeit von Aurélien Finance empfangen. Der in Mulhouse lebende französische Künstler beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit dem Potential von Textilien als künstlerisches Ausgangsmaterial. Die an der Decke platzierten Elemente sind aus unterschiedlichen textilen Materialien gefertigt. Inspiriert von englischen Gärten und deren asymmetrischen Anordnung hat Aurélien Finance die Ranken unregelmässig positioniert. Wie tropische Lianen hängen sie im Raum und fallen durch ihre prägnante Farbigkeit auf. Die verschiedenen verwendeten Textilien prägen die wahrnehmbaren Oberflächen und Formen und bilden eine breite Palette haptischer Möglichkeiten: von glänzend glatt über netzartig und flauschig bis hin zu zerfranst und aufgeraut. Wir können uns räumlich unter und um das Werk bewegen und physisch in diesen Farben- und Formenrausch eintauchen. Aurélien Finance nimmt uns mit in eine Welt der Träume und Projektionen, der Wünsche und Sehnsüchte und begleitet uns auf diesem Weg der Sinnlichkeit.

5 Alexandra vom Endt

*1959, lebt in Liestal, arbeitet in Basel (CH)

Raum 3

SALIX II, 2023
Schuhcreme auf
Wachspapier
7-teilig
Dimension variabel

Ausgangsmaterial für die Serie «Salix II» von Alexandra vom Endt sind mit Wachs getränkte Untertapeten, die durch Grattage auf Bodenriemen eine charakteristische Prägung erhielten. In einem nächsten Schritt hat sie die Rinde von über hundert Jahre alten Bäumen abgeformt und die Oberflächenstruktur auf das Wachspapier übertragen. Da bei diesem Schaffensprozess kalte Temperaturen herrschten, waren der Formbarkeit des Papiers Grenzen gesetzt, so dass die finale Nachbildung in den Atelierraum überführt wurde. Das Endresultat entstand nach der Natur und mittels Erinnerung und Einbezug von künstlerischer Freiheit. Durch die zerfurchten Oberflächen dringen die Papierbahnen in den Raum vor. Sie wirken wie landschaftsähnliche Reliefs, die von Erhebungen und Tälern geprägt sind. Die reduzierte Farbigkeit lässt an Steine, Felsen oder Gletscheroberflächen denken und rückt die Rinde als ursprüngliche Vorlage in den Hintergrund. Rhythmisch an die Wand gehängt, gehen die Papierreliefs eine enge Verbindung mit der Architektur des Ausstellungsraumes ein.

6 Florine Leoni und Cristina Wirth

*1980, lebt und arbeitet in Basel (CH)

*1972, lebt und arbeitet in Basel und Zürich (CH)

Raum 4

Notes from the
dreaming Caracal –
The Costumes, 2023
Textil, Plexiglas
Dimension variabel

Über einer Plexiglasscheibe hängen zahlreiche Kleidungsstücke. Der Grund ihres Vorhandenseins sowie wer sie getragen hat, bleibt offen. Die Protagonisten sind verschwunden. Zurückgelassen haben sie nur ihre Hüllen. Cristina Wirth hat die Kleider für den Film «Notes from the dreaming Caracal» der Künstlerin Florine Leoni entworfen. Florine Leoni, die in ihrer Kunst an der Schnittstelle von Film, Performance und Installation arbeitet, beschäftigt sich in diesem Film sowohl inhaltlich als auch konzeptuell mit zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Film übernahmen die Performer:innen Juan Felipe Amaya Gonzalez und Llewelyn Reichman verschiedene Rollen, indem sie die Kleider wechselten. Die Designerin Cristina Wirth kombinierte dabei gezielt verschiedene Stoffe und Schnitte, was ein Eintauchen in eine Vielzahl von Identitäten ermöglichte. Leinen schenkt eine kühle und frische Berührung, Wolle umschmeichelt mit ihrem wärmenden Charakter, Seide umgarnt mit ihrem glänzenden, jedoch fragilen Wesen und Baumwolle ist reissfest und strapazierfähig. Die Kleider eröffnen ein Spiel mit verschiedenen Aspekten wie Zärtlichkeit und Sanftheit, Alltäglichkeit und Poesie. Nach dem Dreh, dem Agieren vor der Kamera, werden sie ausgezogen und bleiben als eine Art Textur der Erinnerung zurück.

7 Bettina Winter

*1997 in Galeway (IRL), lebt und arbeitet in Karlsruhe (D)

Raum 4

Haus I-VIII, 2022-23
Pigment, Bindemittel
auf Leinen
Je 29 x 21 cm

kissing, 2023
Tusche, Pigment,
Bindemittel auf Leinen
190 x 140 cm

In den Gemälden von Bettina Winter begegnen wir Farbflächen. Zuerst abstrakt erscheinend, sind bei genauerem Hinsehen feine Anzeichen von gegenständlicher Darstellung zu entdecken, was auch mit der Titelgebung der Gemälde unterstrichen wird. Das grössere Werk heisst «kissing» und zeigt ein sich küssendes Paar, das schemenhaft inmitten der Farbwolken erscheint und im selben Moment wieder zu verschwinden droht. Das Gemälde ist lasierend mit Tusche und Pigmenten gemalt, was diesen Effekt des Auftauchens und Verschwindens erzeugt. Das Bild zeigt nicht nur die Abbildung von Küssenden, sondern in den Farbflächen scheint die Gefühlsebene eines innigen Kusses eine visuelle Form gefunden zu haben. Die kleinformatigen Bilder tragen jeweils den Titel «Haus» und sind mit römischen Ziffern nummeriert. Sie sind während eines Studienaufenthaltes in Schweden entstanden. Dabei wurde Bettina Winter von Holzhäusern inspiriert, bei denen die Fassadenfarbe im Laufe der Zeit tief in das Holz eingedrungen war. Die gemalten Häuser zeichnen sich vor allem durch einen in die Tiefe gehenden Farbraum aus. Wie ein Tor, das in einen Innenraum führt oder einen rituellen Übergang markiert. Die Farbigkeit changiert zwischen hell, rosarot, zu tiefdunkelrot, was den Werken neben dem seriellen Charakter eine Individualität verleiht.

8 Kristian Suvatné Augland

*1993 in Norwegen, lebt und arbeitet in Basel (CH)

Raum 4		
If one way to disappear would be to leave no traces, another would be to occupy the traces that already exist 2, 2023 Stahl, Faden, Stoff, Regenschirm, E-Zigarre, USB-Akku, Schaumstoff, Plexiglas, Aluminium, Leder Dimension variabel	Zwei Gemälde hängen dicht nebeneinander an der Wand. Das linke zeigt sich mehrheitlich dunkel gestaltet mit einem helleren Akzent im rechten oberen Bildabschnitt. Es wirkt wie die gegen Abend hereinbrechende Dunkelheit, welche die Umgebung langsam in schwarzes Licht hüllt. Das rechte Gemälde hingegen zeigt eine grosse blaue Fläche, die von blätterähnlichen Umrissen unterbrochen wird. Beiden Gemälden gemeinsam ist die Darstellung von Übergangssituationen, in denen Dunkelheit und Helligkeit oder flüssige, feste oder gasförmige Zustände aufeinandertreffen. Unter den Gemälden hängen metallene Träger, die in den Raum vordringen. Sie bilden einen ornamentalen Fries, welcher den Gemälden eine visuelle Stütze bietet. Kristian Suvatné Augland orientiert sich bei seinen Bildern an Phosphene genannte Abstraktionen, die im Innern des Auges entstehen und bei geschlossenen Augenlidern «sichtbar» sind. Diese Phänomene treten verstärkt auf, wenn die Zellen der Netzhaut durch Reiben, Niesen oder Husten stimuliert werden. Auch die Objekte im Raum orientieren sich an Übergangssituationen. In der Mitte stehen zwei kleine Tischchen, die von einem Regenschirm überragt werden. Am Rand gesellt sich eine handgefertigte Tasche dazu, die, beinahe zufällig positioniert, auch von einem Besuchenden stammen könnte. Kristian Suvatné Augland hat sich an Aktivitäten wie Aufbewahren, Warten,	Schützen, Verbergen oder Aufladen orientiert, um einen Zwischenraum darzustellen. Diese im Laufe dieser Beschäftigung entstandenen skulpturalen Objekte schaffen eine Art Lücke, eine Situation der Leere, in der es ungewiss ist, ob etwas passieren wird oder bereits passiert ist. Die Anordnung gleicht einem temporären Ort des Innehaltens.
Chasing Light (Phosphenes), 2023 Öl und Drucker-schwärze auf Baumwolle 78 x 60 cm		
Chasing Light (Entoptic Phenomena) 2, 2023 Öl und Drucker-schwärze auf Leinen 80 x 178 cm		

9 Mireille Gros

*1954, lebt und arbeitet in Basel (CH) und Paris (F)

Raum 4

Plantes planétaires, 2023
Bleistift, Aquarell auf
unterschiedlichen
Papieren
Dimension variabel

«Mes dessins sont un travail avec la nature, pas un travail d'après nature. Tout comme une nature extérieure, il y a aussi une nature intérieure. C'est la source de la créativité par excellence.» (Mireille Gros)

In ihrer Serie «Plantes planétaires» widmet sich Mireille Gros dem Ursprung des Schöpferischen. Die Textur der Farbe und die Struktur des Papiers spielen dabei eine zentrale Rolle. Ähnlich wie Samen, die auf die Erde fallen, reagiert die Künstlerin unterschiedlich auf die verschiedenen Bildträger. Durch die Zeichnung und Malerei und ihre synästhetische Wahrnehmung nähert sie sich der Natur an und definiert einen Neuanfang, den sie als «Anfangseinfangen» bezeichnet. «Jeden Tag verschwindet eine Pflanzenart, jeden Tag erfinde ich eine neue», sagt Mireille Gros. Indem sie sich in ihrer Serie «Plantes planétaires» auf die Knospen konzentriert, versetzt sie die Pflanzen in einen Zustand ewiger Jugend und versucht so, dem realen Pflanzensterben entgegenzuwirken. Aus ihrem künstlerischen Prozess von Farben und Formen entfaltet sie einen Kosmos zahlreicher Knospen, der die Fragilität unseres Ökosystems in sich trägt.

10 Nina Rieben

*1992, lebt und arbeitet in Basel (CH)

Raum 5

you had that look upon
your face, advertising
space
oh – ohhh, 2023
Digitale Fotografie,
Flachbildschirm,
Rahmen, Lichtfilter
167 x 95 x 10 cm

Abendtasche (they
didn't know either), 2023
Kunststoff, Smartphone
Text auf Smartphone:
no,
I asked my mother,
my father, my friends
and the dog, they
didn't know either
9 x 30 x 21 cm

Abendtasche (filler),
2023
Kunststoff
19 x 32 x 7 cm

Abendtasche (maybe),
2023
Kunststoff
26 x 35 x 9 cm

Beim Gang über die Schwelle treten wir in einen von orangem Licht durchfluteten Raum. Nina Rieben hat sich bei ihrer raumbezogenen Arbeit vom Durchgangscharakter des lang gezogenen Ausstellungsraumes leiten lassen. Sie interessierte sich dabei für den Zwischenbereich, für das nicht klar Definierte. Auch die im Raum präsenten Objekte kennzeichnen sich durch ihre ambivalente Erscheinung, welche nicht eindeutig greifbar ist. An einer Wand hängt ein leuchtender Bildschirm in Werbeästhetik, auf dem ein sinnliches Objekt, eine schwebende Eiswaffeln, vor dunkler Strassenatmosphäre zu sehen ist. Die Darstellung reiht sich in eine Serie von Fotografien ein, in denen Nina Rieben, geleitet von der Wechselwirkung zwischen Konsum und Romantik, Aufnahmen von Leuchtkörpern wie Werbetafeln und Lampen oder vom Mond in der Nacht realisiert hat. Auf dem Boden liegen drei Taschen, die sich bei näherer Betrachtung als aus Plastikfolie gefertigt erweisen. Dies irritiert, da das günstige Material mit der gängigen Vorstellung einer Handtasche als Statussymbol kontrastiert. In einer Tasche leuchtet das Display eines Mobiltelefons. Darauf sind die Worte eines kurzen Textes lesbar, der auf eine offene Frage ohne Antwort verweist. Die Tasche, die im Alltag als Gefäß für persönliche Gegenstände dient, wird hier zum Träger für die bei Dämmerlicht auftauchende offenherzige oder auch schwermütige Gedankenwelt.

11 Alice Tioli

*1991 in Italien, lebt und arbeitet in Basel (CH)

Raum 6

00 ist 12, 2023

PLA, Pappmaché,
Metallkette, Perle,
Gips, Zucker, Plexiglas,
Meeresalgen, Silber,
Bild, Glasflasche mit
Flüssigkeit, Austern,
Koralle, Schwamm,
Sound- und Lichtsystem
Dimension variabel

«00 ist 12» lautet der Titel der Rauminstallation von Alice Tioli. Sie bezieht sich auf den Satz «Mitternacht ist auch Mittag» aus Nietzsches «Nachtwandler-Lied» im Werk «Zarathustra». Dabei geht es der Künstlerin um die Kontinuität zwischen Anfang und Ende, zwischen Vergangenheit und Zukunft. In der Mitte des Raumes schwebt eine Muschelschale, in deren Öffnung ein verkleinertes, weisses Straussen-Ei hängt. Die porös wirkende Oberfläche der Muschel schimmert perlmuttfarben. Das Ei und die Muschel sind auf einer Ex Voto in Form eines Silberherzens mit Zuckerperlen wieder zu entdecken. Es handelt sich um eine winzige Kopie des Altarbildes «Pala di Montefeltro» von Piero della Francesca. Der Renaissancemaler spielt mit der Muschelapsis auf die Mutterschaft und die Reinheit Marias an. Wie die Muschel die Perle beherbergt, so hat Maria Jesus in sich getragen. An der Wand hängt ein transparenter Plexiglaswürfel, in welchem auf einem Zuckerstück filigrane Stränge von Meeresalgen in Korallenform angeordnet sind. Auch auf dem Gemälde von Piero della Francesca trägt das Jesuskind eine die zukünftige Passion symbolisierende Koralle um den Hals. Meeresrauschen ist zu vernehmen, als würde eine Muschel ans Ohr gehalten. Dazwischen mischte Alice Tioli Tierlaute wie Vogelrufe bei Sonnenaufgang, Grillenzirpen bei Sonnenuntergang und Froschquaken um Mitternacht. Mit einer Vielzahl symbolisch aufgeladener Objekte

und Klänge verwandelt Alice Tioli den Raum in eine intime Kammer, welche eine Aura des Magischen in sich birgt. Die Gegenstände, Geräusche und Bilder werden zum Sinnbild einer transzendentalen Erfahrung.

Begleitprogramm

Sa, 25. Nov. 2023, 13 – 17 Uhr
Vernissage Regionale 24 - Im Angesicht der
Dämmerung

Sa, 25. Nov. 2023, 18, 19 und 20 Uhr
Kurator:innenrundgänge durch die Ausstellung
Regionale 24 - Im Angesicht der Dämmerung im
Rahmen der Lichtblicke Kulturnacht Liestal

Mi, 29. Nov. 2023, 15 Uhr
Rundgang mit Kurator Michael Babics

Fr, 15. Dez. 2023, 15 Uhr
Rundgang mit Kuratorin Olivia Jenni

Fr, 5. Jan. 2024, 15 Uhr
Rundgang mit Kuratorin Olivia Jenni

Mi, 10. Jan. 2024, 15 Uhr
Rundgang mit Kurator Michael Babics

So, 21. Jan. 2024, 13 – 17 Uhr
Finissage
15 Uhr: Rundgang mit den Kurator:innen Michael
Babics und Olivia Jenni

ANGEBOT SCHULEN
Während der Laufzeit der Ausstellung bieten wir für
Schulen aller Schulstufen dialogische Führungen an.



Über diesen QR-Code gelangen Sie zum digitalen Ausstellungsguide.

Herausgeber: Verein Kunsthalle Palazzo
Texte: Olivia Jenni und Michael Babics
Ausstellungstechnik: Jonny Maurice

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von Kulturförderung des Kantons Basel-Landschaft, Stadt
Liestal und Kulturhaus Palazzo AG.

Kontakt

Kunsthalle Palazzo | Poststrasse 2 | 1. Stock
Postfach 277 | CH-4410 Liestal
Tel +41 (0) 61 921 50 62
kunsthalle@palazzo.ch | www.palazzo.ch

Öffnungszeiten:

Mi – Fr : 14 – 18 Uhr | Sa – So : 13 – 17 Uhr